

Literaturbesprechungen

Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz (NNA) (1997): **Feuereinsatz im Naturschutz**. NNABer. 10(5): 1-181. 29640 Schneverdingen, Hof Möhr. ISSN 09 35 - 1450 DM 18,00 inkl. Versand. In unserem Lande wird im Gegensatz zu den USA, Rußland oder manchen Teilen Afrikas (s. Savannengebiete von Kenya, Tansania) Feuer in der Natur noch immer als eine Katastrophe von ähnlichem Ausmaß wie das Abbrennen der Wohngebiete im Bombenhagel des 2. Weltkrieges angesehen. Erst neuerdings bahnt sich auch im Naturschutz ein Wandel an, indem die positiven, für das Regenerieren von Ökosystemen möglichen Veränderungen durch Feuer an Bedeutung gewinnen. Eine Reihe von interessierten Biologen, darunter einigen mit praktischen und experimentellen Erfahrungen haben in dem o.a. Symposiumsband (Fachtagung 23.-24.10.1996 Schneverdingen) ihre Erfahrungen, Ergebnisse und Literatur-Recherchen zusammengefaßt. In Deutschland sind hier bes. zu nennen Kontrolliertes Brennen auf Brachflächen in Baden-Württemberg (K.F. Schreiber, S. 59), Zur Wirbellosenfauna regelmäßig gebrannter Brachflächen in Baden-Württemberg (K..Handke, S.72), Erfahrungen mit dem Feuereinsatz im Neustädter Moor (F. Niemyer, S. 82), Umgang mit Feuer auf Truppenübungsplätzen...., (D. Götze, G. Brockmann, S. 128). Die bisher größte deutsche Brandkatastrophe in jüngerer Zeit, die Waldbrände im Raum Celle, Meinersen, Gifhorn 1975/76, dokumentiert bei Winter (1980) und Dierschke, Oelke (1979), werden weitgehend ignoriert (Ausnahme: Gossow, S. 40). Die ornithologischen Untersuchungen von Dierschke & Oelke entsprangen allein privater Initiative und ökologischer Weitsicht und Neugier. Diese und zahlreiche weitere bisher nicht publizierte Erfahrungen wurden (bewußt, aus Unkenntnis, wegen schlechter Literaturarbeit der jüngeren Autoren?) nicht zur Kenntnis genommen. Eine Einladung zu dem Symposium unterblieb. Ohne eine Freigabe des kontrollierten Brennens in sukzessionsgefährdeten Natur- und Landschaftsschutzgebieten, wozu eine neue Generation von Naturschutzbürokraten nötig ist, sollten aber interessierte Botaniker, Entomologen und Ornithologen aufgerufen sein. Die immer wieder sich neu durch Funkenflug, Kippen, Blitzeinschlag oder Selbstentzündungen in Niedersachsen präsentierenden Brandflächen (s. jährliche Moorbrände im Kr. Gifhorn, im Umkreis des Steinhuder Meeres, in Moorrelikten von Westniedersachsen) könnten leicht und ohne zu großen Kostenaufwand als natürliche Kontroll- und Versuchsflächen genutzt werden. Schöne reine, mehrjährige Vergleichs- und Bestandsaufnahmen werden hier bemerkenswerte faunistische, floristische und ökologische Ergebnisse liefern.

BUND Bremen (1996): **Bremer Beiträge für Naturkunde und Naturschutz**. Bd.. 1, 210 S., zahlr. Graphiken, Tab., einzelne sw-Photos. ISSN 0946- 0845. Zu beziehen über: BUND, Am Dobben 44, 28203 Bremen. DM 25,00 + Porto.

Ergebnisse eines Workshops zum Thema „Naturschutz im Feuchtgrünland des Bremer Raumes“, zusammengefaßt in 4 Schwerpunkten, 21 Beiträgen und abgeschlossen mit einem Resumé Methodik, Extensivierung, Brache und Überflutung. 3 ornithologische Arbeiten: Methodik der Vogelerfassung im Feucht-Grünland (S. 27-35), Ganzjährige Erfassung aller Vogelarten im Bremer Grünland (S. 37-50), Auswirkungen der Grünlandextensivierung auf den Bruterfolg von Wiesenvögeln im Bremer Raum (S. 117-123, konzentriert u.a. auf 807 Kiebitz- und 379 Uferschnepfen-Nester, auf 1370 ha 1988-1993, vgl. Tab. 1, S. 118).

Meier-Peithmann, W. (1997). **Vogelleben in der Elbaue**. Erlebnisse, Beobachtungen und Erkundungen in den Dannenberger Elbbögen. 272 S., 22 Farbaquarelle, 44 Federzeichnungen v. C. Schmidt. Köhring & Co. Lüchow. ISBN 3-92632213-6. DM 48,-.

Nach dem „Vogeljahr der Elbe“ (1991) folgt nun abermals ein Werk, das der Stille, der Schönheit und dem einmaligen landschaftlichen Reiz des Elbtales bei Dannenberg mit viel Liebe, Gespür und jahrzehntelanger Erfahrung ein stimmungsvolles Denkmal setzt. Mehr als 67 Vogelarten werden liebevoll in ihrem Verhalten, ihren Reaktionen in der Umwelt an den Elbeischen nachgezeichnet, perfekt durch die hervorragenden Zeichnungen und Aquarelle zu eigenem Miterleben und Miterinnern an frühere eigene Erlebnisse auferweckt. Wohltuend ist das Fehlen von Tabellen, Statistiken, das so vorsichtige und sparsame Moralisieren gegenüber den auch um Dannenberg nicht abreißen lassen Umweltingriffen und -zerstörungen. Der Autor ruft – vielleicht schon in altersabgeklärter Entspannung – zu Ruhe und auch zur Freude auf, was sich sinngebend in dem Geleit zum Buch aus Psalm 104, V. 1, 10-18, 24 „Lobe den Herrn, meine Seele!“ ausdrückt. Das Leben ist schon mies genug, weshalb sollten wir nicht auch in der Natur zu dem Ausgang unserer Naturbeschäftigung, der Freude an Tieren, Pflanzen, Landschaft zurückkehren (Ref.?)

Milvus Braunschweig 15 (1996). **Braunschweiger Beiträge zu Faunistik und Naturschutz**. Hrsg. Naturschutzbund Deutschland, Bezirksgruppe Braunschweig e.V. Nimes – Str. 2. 38100 Braunschweig. 66 S. DM 10,00.

Das 1997 ausgelieferte Heft konzentriert sich auf eine Reihe von avifaunistischen Berichten, so den Versuch der Darstellung der Brutvögel des NSG Riddagshausen 1850 – 1994, die Zwergschnepfe 1995/96 in den Braunschweiger Rieselfeldern, Brutnachweise von Tafel-, Reiherente, Rothalstaucher, Uferschwalben-Bestandsaufnahmen (1992 Kr. Wolfenbüttel), einige Kurzberichte und einen Nachruf auf den auch für diese Zeitschrift mehrfach tätigen, 1995 verstorbenen Dr. Hans Kumerloeve.

Naturhistorische Gesellschaft Hannover (1997): **Festschrift zum 200-jährigen Bestehen der NGH**. Ber. Naturhist. Ges. Hannover 139: 1-350. Hannover. ISSN 0365-9844. Dazu: **Höhlen im Süntel und Wesergebirge** Beiheft 12: 1-78. DM 30,00 + DM 20,00. Zu beziehen über: NGH, Stilleweg 2, D-30665 Hannover.

Der 139. Bericht der NGH ist ein großzügig bebildeter Sonderband mit dem Schwerpunktthema Harz (Nationalpark, naturnahe Wälder, Vegetation Brocken, Brocken- und andere Moore, biozönotische Gliederung der Oder, Bergwiesen am St. Andreasberg, Moosflora, Flechten, Buchdrucker, Webspinnen, Wiederansiedlung ausgestorbener Tiere, Rot- und Rehwild, geologische Erforschungsgeschichte). Auf die beiden Arbeiten über Vögel (Bestandsentwicklung einiger Brutvogelarten des Harzes in den 28 Jahren 1969-1996, H. Zang, S. 277-288; Aktuelles zur Brutvogelwelt des Brockengebietes, E. Günther, M. Hellmann, M. Wadewitz, B. Nikolai, S. 289-298) soll aus der Sicht des Ref. näher eingegangen werden.

Die langfristigen Bewertungen der Vogelbestände stützen sich z.Zt. fast ausschließlich auf Nistkasten-Untersuchungen im (West)Harz (s. Meisen, Baumläufer, Trauerschnäpper, Kleiber, Rauhfußkauz, Gartenrotschwanz). Vogelbestände der Laubmisch- und Laubwälder, der Hochlagen, inaktivere Artengruppen (s. Pieper, Drosseln, Rotkehlchen, Grasmücken) kommen ohne Untersuchung von Repräsentativ-Flächen zu kurz oder können überhaupt (noch) nicht bewertet werden. Die großflächigen, weiträumigen Folgen der Waldschäden/ des sauren Regens werden so gut wie völlig ausgelammert oder die entsprechenden Untersuchungen dazu (vgl. OELKE 1977, Vegetation und Fauna, Vaduz ; OELKE 1989, diese Zeitschrift 42: 109-128) als zu langfristig und zu punktuell beseite geschoben. Korrekter hätte die Bewertung auch auf den Westharz bezogen werden müssen (s. Situation von Feldsperling und Wendehals im Ostharz!).

Das Halberstädter Autorenkollektiv (2. Vogelarbeit) versucht eine Bewertung der Vogelbestände am Brocken, ohne die eigentliche Hauptbedeutung: die mehrhundertjährigen Fichtenwälder am Osthang des Brockens zu erkennen. Die hohen Art- und Paardichten (s. BzNN 1995: 169-177) werden nicht (an)erkannt oder mit einem Rückzieher auf die unselbige, bei uns im Westen lange überwundene und überholte theoretische Methodenkritik von Berthold (1976) konterkariert. Die von dem Kollektiv erwähnte „siedlungsökologische Untersuchung am Brockenosthang“ (S. 290) wird in keiner Weise konkretisiert (Methode, Detailergebnisse etc.). Unterschlagen wird, daß die Nationalparkverwaltung meinem Mitarbeiter H. Martens und mir keine Genehmigung zur Durchführung einer Standard-Siedlungsdichteerfassung am Brocken 1994 oder später erteilte und trotz Hinweisen auf die Startergebnisse unmittelbar nach der Grenzende (BzNN 1992: 1-17) offensichtlich die ostdeutsche Seilschaft favorisierte (nur nach längeren Verhandlungen erhielt mein Diplomand H. Martens die Genehmigung zum Untersuchen der Hohneklippen). Das Ergebnis sind nunmehr divergierende Interpretationen, die auch auf fehlenden Methodenkenntnissen und Literaturschwächen (s. Unterschlagen des großen Harzvogelprogrammes OELKE 1972, OELKE 1985: Ber. naturhist. Ges. Hannover 124: 219-278) beruhen. Das flosrige Wegdiskutieren eines Feldlerchen-Revieres auf der Brockenkuppe 1990 (S. 293) beruht auf Voreingenommenheit von Personen, die ebenfalls bis zur Wende auf dem Brocken nichts zu suchen hatten. Meine Studenten und ich hielten uns auch in den Wendewirren streng an das Wegenetz und führten z.B. im Niemandsland rund um das Russencamp auf der Brockenkuppe hier wie anderswo keine Nester suchen durch. Dem Lerchennachweis liegen dieselben Kriterien (mehrfaches Verhören und Kartieren eines singenden Vogels = Nachweis revieranzeigender Merkmale) wie in 1000en von Fällen im Harzvorland in Jahrzehnten zuvor zugrunde. Die Brocken-Vogelwelterarbeit krankt an zu oberflächlicher Datenlage, geringerer, zu kurzfristiger wissenschaftlicher Einbettung von Bestandsuntersuchungen und wahrscheinlich inzwischen auch an Resentiments gegenüber Nidharzern (Ossis-Wessis?), die am Brocken durch die Steuerung/Kontrolle selbst wissenschaftlicher Untersuchungen durch eine Ost-Behörde auch in Zukunft leider (wahrscheinlich) schwer aufzubrechen sein werden.

Rettig, K. (1998): **Beiträge zur Vogel- und Insektenwelt Ostfrieslands**. 111. Ber., 1-16. Unter „Neues aus der Avifauna Ostfrieslands“ (S. 3) und „Rebhuhnbestände so niedrig wie noch nie und dennoch wird die Bejagung immer noch nicht eingestellt“ (S. 9) wird ein Problem genannt, das auch für die meisten Teile des übrigen Niedersachsens gilt. Hintergrund sind die letzten Abschlußstatistiken in Niedersachsen: Jagdjahr 1970/71 86.739 Rebhühner, Jagdjahr 1996/97 3.452 Rebhühner). Alle Tier-, Naturschutzgesetze, die riesige Jagd- und Naturschutzbürokratie sind für die Katz, wenn es um die Beseitigung des schizophrenen Jagdspleens „Rebhühner“ geht. Jagdverbände haben sich nach § 29 BNatSchG die Berechtigung eines „anerkannten Naturschutzvereins“, ertrotzt, ohne dem Vogelötöten zu entsagen. Muß es beim Rebhuhn so wie früher beim Birk- und Auerhuhn kommen, die mit einem Riesenaufwand in Aufzuchtvolieren hochgepöppelt werden, um sie anschließend „auszuwildern“ (was in der Regel erfolglos ist)?

Sambaus, H.H. & A. Steiger (Hrsg.) (1997): **Das Buch vom Tierschutz**. Bearb. von 61 Fachwissenschaftlern. 182 Abb., 55 Tab., 947 S. ISBN 3-432-29431-X. Enke. Stuttgart. DM 68,00.- Mit einem großen Aufgebot vorwiegend von Veterinärmedizinern versucht das Handbuch die gegenwärtig

akzeptablen oder rechtmäßig tolerierten Formen der Haltung, Pflege, Zucht und Weitergabe inkl. Nutzung von Tieren zusammenzufassen. Der Schwerpunkt des Werkes liegt bei Haus- und Nutztieren (Rind, Schaf, Ziege, Pferd, Schwein, Hund, Kaninchen, Katze), Nutzgeflügel (Strauße, Hühner, ohne Enten, Gänse), Ziervögeln, Versuchs-, Zoo-, Zirkustieren, Gehegewild, Greifvögeln. Inbegriffen sind auch heikle Themen wie Gentechnik, Jagd, Schächten, Eingriffe an Tieren, Angelfischerei, div. Formen der Bestandsregulierungen. Auch die Tierschutzgesetzgebung der BRD, von Österreich, der Schweiz und Liechtenstein, der EU sind einbegriffen. Grundlegend neue Gedanken und Einsichten fehlen (s. Kappen der Jagd, Haus- und Nutztierhaltung), weil kontroverse öffentliche Partner wie Tierschutzverbände, Jagd- und Tierhaltungsgegner in dem Buch kein Forum fanden. Die „unterkühlte Form“ des Tierschutzes in diesem Werk bietet eine Vielzahl von Orientierungshilfen (s. Symptome des Schmerzes, Tab. 1-4, Schlachten ohne Betäubung = Schächten, mit der wachsenden Verfremdung der Gesellschaft im Zunehmen, S. 522-523, Jagd, S. 738-754, Methoden zur Abwehr von Straßentauben, Fang- und Tötungsmethoden zur Reduktion von Straßentaubenpopulationen, S. 778-779, die Taubepille, S. 781).

Seelig, K.-J., H.-G. Beneke, F. Baumann & B. Nicolai (1996): **Die Vögel im Naturpark Drömling**. Abh. U. Ber. Mus. Heineanum Halberstadt 3, Sonderheft. 243 S., 194 Abb. (Graphiken), 56 Farbphotos (+ 3 farbige Umschlagbilder) Förderkreis Mus. Heineanum e. V. Domplatz 37. D-38820 Halberstadt. ISSN 0947-1057. DM 25,00(Paperback), DM 35,00(Festcover).

Wer in Zukunft den aus den Großräumen Braunschweig und Hannover so günstig gelegenen Drömling besucht, sollte auf diese nicht nur ornithologisch brillante Zusammenschau des Drömlings zurückgreifen. Der umfangreiche Artenteil (S. 54-226) gewinnt durch Karten der Brutverbreitung, häufig – wie bei den Wasservogelarten – auch durch Durchzugs- und Rastdiagramme. Grundlage der durch historische Recherchen verbreiterten Analyse ist eine Gitterfeld-Brutvogelkartierung 1993, 1994 auf einer Fläche von 11.425 ha (= 41 % der Naturparkfläche). Von den Ergebnissen von Teilflächen wurde auf die Gesamtbestände hochgerechnet (s. Tab. 5). Viel Mühe haben sich die Autoren gemacht, über das Rote-Listen-Schema die Bedeutung einzelner, ausgewählter Arten zu erhöhen (Abb. 24, Abb. 25). Einige wichtige geographische Bezugsunterlagen sind nur hinter den Zeilen ablesbar (S. 15-21) oder fehlen explizit wie Bevölkerungsdichte, landwirtschaftliche Nutzung, Erträge, kurzum die Randlage, Isolierheit und frühere LPG-Monokultur, die ebenfalls ursächlich für die Vogelbestände eine große Rolle spielen. Darin äußern sich aber auch Grundzüge der „Landschaftsplaner“, die heute den Ton angeben möchten.

Zacharias, D. (1996): **Flora und Vegetation von Wäldern der QUERCO – FAGETEA im nördlichen Harzvorland Niedersachsens unter besonderer Berücksichtigung der Eichen – Hainbuchenwälder**. Naturschutz u. Landschaftspfl. In Niedersachsen H. 35, 150 S., 32 Tab., 30 Abb. ISSN 0933 – 1247. Hannover. DM 20,00.

Die umfangreiche Braunschweiger Dissertation ist mit ihren 44 zwischen 1986-1990 bearbeiteten Waldgebieten des südöstlichen Niedersachsens (vgl. Abb 1), darin Zwerg- bis Großwäldungen (Elm, Lappwald, Oderwald, Salzgitter Höhenzug) eine wahre Fundgrube für alle weiterführenden zukünftigen waldökologischen Untersuchungen (in den Kreisen Peine, Goslar, Salzgitter, Wolfenbüttel, Helmstedt, in der Stadt Braunschweig). Die floristische Kartierung ist als eine Repräsentativ-Erfassung anzusehen (Florenlisten, ausgewählte Sippen, Baumarten der Gebüsche, interessante Trennarten, nitrophytische Saumarten). Der wichtige Gedanke von der Bedeutung alter Waldstandorte (S. 112-113) findert zunehmend bei Botanikern und Floristen Zustimmung, sollte aber auch bei Zoologen stärker berücksichtigt werden (s. Artendiversität, Abundanzen alter – sehr alter Wälder, s. a. o. Harzreferat). In der naturschutzpolitischen Zielsetzung peilt die Arbeit die Unterschutzstellung der Wälder des südöstlichen Niedersachsens an. Die damit verbundenen Konflikte lassen sich eigentlich nur bei der totalen Verstaatlichung der Wälder lösen. Nur gut, daß die privaten Waldbesitzer von dieser Arbeit nichts wissen. Die mir gut bekannten vorwiegend privaten Wälder im Kreis Peine (s. Lafferder Holz, Gr. Lafferder Busch, nicht wie fälschlich bei dem Autor genannt – Gr. Lafferder Holz) haben Besitzanteile von mehreren 100 Waldeignern, die sich inzwischen weltweit verteilen). Aus lokaler Sicht (Kr. Peine) ist nicht verständlich, warum die Auswahl der Waldstandorte (Löbgebiet?) viele ebenso bedeutenden Wälder aussparte (im Kr. Peine z.B. Gräwig, Oberger Holz, Münstedt-Schmedenstedter Holz, Langer Busch bei Dungenbeck etc.). (Ref.). Das mag nicht zuletzt auch daran liegen, daß der Autor an der umfangreichen Literatur (S. 126-138) klebte, aber nicht bei den lokalen Gebietskennern recherchierte.

Hans Oelke

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens](#)

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: [50](#)

Autor(en)/Author(s): Oelke Hans

Artikel/Article: [Literaturbesprechungen 177-179](#)